

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. In der ersten Ausgabe werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstrasse 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 20,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Haus. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 24. Februar.

Zwei sächsische Edelleute, der Premier-Leutnant a. D. und Rittergutsbesitzer Friedrich v. Heyden, auf Großwella bei Bautzen und der Major v. d. Graf Carl v. Einsiedel auf Schloss Wollenburg bei Penig, sind, nach Prüfung durch das Ordenskapitel zu Sonnenburg, zu Ehrenrittern des k. preuss. Johanniter-Ordens ernannt worden.

Wer von der Wahrheit durchdrungen ist: daß man sich durch die Kunst mit der Welt und dem Leben innig verknüpft, der sucht gewißlich ihre Gebilde da anzubringen, wo sich ein Kreis froher Menschen zu einer Gesellschaft vereinigt. Seit Jahren hielt der hiesige kaufmännische Verein an diesem Gedanken fest und unter Leitung des Herrn Bartelbes gestaltete sich vorgestern in Reinholds Saal wiederum ein Abend, der in den Annalen des Vereins unstreitig als einer der schönsten zu bezeichnen ist. Die diesmalige Aufgabe war: „Deutsches Lied und deutscher Spruch“, dargestellt in Wort, Ton und Bild. Dichtung von Dr. Julius Kahlst. Wohl selten sah man eine so reiche Versammlung, die Damen in gewählter, glänzender Toilette, ein Kreis feinsinnigen Lebens, der noch durch die Anwesenheit H. R. Hohreits des Kronprinzen nebst Gemahlin beehrt wurde. Gleich nach Eintritt der hohen Gäste begann die Freiheit des Gemüthes im Spiel vereinter Kräfte, wodurch die Kunst ihren wahren Genuß entfaltet. Leider hatte in Folge einer Indisposition Herr Hofschaulpieler Detmer dem Vortrag der Dichtung zu den lebenden Bildern entsagen müssen, was jedoch nicht störte, indem der Verfasser, Herr Hofrath Dr. Kahlst, dies Amt übernahm und in rhetorischer Hinsicht zu gelungener Ausführung brachte. Wer mit den Schwierigkeiten vertraut ist, welche mit Darstellung lebender Bilder verknüpft sind, wo Wort und Ton vorbereitend und begleitend zur Seite gehen, wo Plastik, Malerei und Lichteffecte die Wirkung für den Moment erfordern, der muß sich einer Aufführung Dank und Achtung zollen. An fünfzig Herren und Damen hatten sich zu diesem Zweck vereinigt, Kostüme, Decorationen, Stellung und Gruppierung in trauter Harmonie, es war tabellos. Die Idee der Verfertigung von Lied und Sprüchwort ist eine glückliche zu nennen und bei Letzteren hatte der Verfasser der neuen Zeitworte treffend nach hierzu tönenden Volksliedern und Volksweisen gegriffen. Es wurden im Ganzen 16 Bilder gestellt, die mit Heine's „Loreley“ begannen. Daran fügten sich Weber's „Wiegeli“, — „Mädchen von Tharau“ — Mendelssohn's „Entlich mit mir“, der Jägerchor aus Curyanthe, Arnt's Volkslied: „O du Deutschland, ich muß marschiren!“ u. Fast möchte man sagen: es war des Guten zu viel gethan; etwas mehr Gegenstände in der Darstellung würden das Interesse noch wacher erhalten haben, zumal wenn man dem Humor mehr Rechnung getragen und die musikalische Begleitung nicht durchgängig dem Harmonium zugetheilt hätte. Der Charakter dieses Instrumentes, zumal wenn die Tempi etwas zu lang genommen werden, läßt den Gedanken an katholische Kirchenmusik nicht gänzlich verbannen. Die Vorstellung währte ohne jegliche Pause über zwei Stunden, wo bei Ausführung der Gesänge die Mitglieder der Dresdner Liedertafel und der Dresdner Singakademie (Chorgesangverein) verdienstlich mitwirkten. Bei den späteren Genüssen der Tafel war der Saal und sämtliche Nebenräume bis auf das kleinste Plätzchen in Anspruch genommen. Es fehlte hier nicht an mehreren Toasten und der hierauf beginnende Ball war in Betreff der Tanzenden einer der zahlreichsten im Laufe der Wintersaison. Möge die sichtbare Harmonie zwischen Kunst und Lebensfreude dem Verein immer erhalten bleiben, denn jede genossene Stunde dieser Art ist eine Perle für den Schatz der Erinnerung.

Herr Tischtschek gastirt jetzt in Breslau mit gewohntem Erfolge und schreibt hierüber die Br. Morgz. gelegentlich der Aufführung der „Jüdin“, „der Künstler gehöre zu jenen glücklichen Naturen, welche mit ihren reichen Mitteln so hauswirthschaftlich und klug im Gebrauche gewirthschaftet haben, daß sie bis in's höhere Alter hinauf noch über einen bewundernswürdigen Stimmfund verfügen können. Zu dieser weisen Oekonomie müßte allerdings noch eine gute Schule, eine meisterhafte Gesangsmethode hinzutreten, wenn ein derartiger Erfolg zu einer Zeit, wo die meisten Sänger bereits zu verstummen an Pflegen, noch in einer Weise möglich sein soll, wie wir dies am heutigen Abend bei Tischtschek in der Ausführung einer seiner Glanzrollen zu beobachten Gelegenheit fanden. Allerdings läßt sich der Einfluß der Zeit in jeder Beziehung wahrnehmen, dennoch aber tritt eine Schönheit des Tones, eine Fülle des Klanges zu Tage, die mit Hilfe eines kunstvollen Vortrages dem Zuhörer einen seltenen Kunstgenuß bereitet.“

In einer der letzten Nummern erwähnten wir, daß in Dohna das etwa dreijährige Kind des Handarbeiters Grund sich durch Verbrennen schwere Verletzungen zugezogen hatte, an denen es auch leider nach 48 Stunden starb. Ein Dresdner, im Besitz eines guten Heilmittels für Brandwunden, eines, wie wir hören, unfehlbar wohltätig wirkenden Wassers, reiste sofort mit dem um 2 Uhr abgehenden Bodebacher Zuge nach Mügeln und begab sich nach Dohna, um menschenfreundlich Hilfe zu gewähren, fand aber leider das Kind schon tot. Es ist zu bedauern, daß dieses samaritanische Liebeswerk zu spät in Anregung kam, umso mehr, als der uns unbekannt gebliebene Herr schon mehrfache derartige Verletzungen eclatant beseitigt.

Herr Regisseur Gollmick, nach Resmaller die hervorragendste Kraft des zweiten Theaters, ein Character-Darsteller, dem die Besucher dieser Bühne manch' frohe Stunde zu verdanken haben — wir erinnern dabei an seinen urdrolligen Fortunio und an den Schulmeister in der Rosen'schen Posse „Garibaldi“ — hat heute Abend sein Benefiz, wozu er Laube's „Böse Jungen“ gewählt. Wenn das Publikum nur einigermaßen dankbar ist, so wird es dem wackern Künstler die wohlverdiente Theilnahme nicht schuldig bleiben. Wir wünschen ihm ein volles Haus und eine brillante Einnahme.

Vor einiger Zeit kam aus der Hauskur eines hiesigen Gasthauses in welchem viele Botenfuhrleute verkehren, eine Kiste mit mehreren Tausend Cigarren abhanden. Man glaubte, daß dieselbe irrtümlich von einem der Fuhrleute verladen worden sei und hoffte auf Zurückgabe der Kiste. Diese Hoffnung erfüllte sich indes nicht, wohl aber bestätigte sich die Vermuthung, daß die Kiste von einem anderen Fuhrmann, wenn auch vielleicht nicht irrtümlich, verladen worden war, denn bald darauf soll die hiesige k. Postdirection aus dem Wohnort des letztverdrachten Fuhrmanns gewisse Mittheilungen erhalten haben, die ihn des verdächtigen Handels mit Cigarren beschuldigten, und nachträglich des Diebstahls der hier abhanden gekommenen Cigarren in einer Weise überführten, daß dem Vernehmen nach darauf hin seine Verhaftung erfolgt ist.

Die Brauerei zum Felsenkeller hat im letztabgegangenen Betriebsjahre 16,688 Eimer mehr gebraut und ihre Verfertigung um 13,931 Eimer gegen das vorhergegangene Jahr gesteigert. Es sind 71,412 Eimer Bier gebraut und 68,311 Eimer verschrotet worden. Der Hecron und von den Nebenproducten gemachte Gewinn beträgt 69,751 Thlr. Im den Stunden jederszeit nur gut abgelagertes Bier zu geben, ist noch ein neuer großer Lagerkeller gebaut worden. Von dem Gewinne gehen ab 28,842 Thlr. für Abschreibungen, außerdem sind für mögliche Verluste 1000 Thlr. in Reserve gestellt. Die Forderungen betragen 2722 Thlr., die Dividende aber wiederum wie in den beiden letztvorhergegangenen Jahren 12 Procent. Der Reservefonds ist bereits im vorigen Jahre auf seine statutenmäßige Höhe von 50,000 Thlr. gebracht worden und das Betriebskapital so reichlich vorhanden, daß davon am Schlusse des Betriebsjahres 55,000 Thlr. gegen Unterpfand von Werthpapieren verzinlich ausgeliehen waren.

Wie wir hören, unfehlbar wohltätig wirkenden Wassers, reiste sofort mit dem um 2 Uhr abgehenden Bodebacher Zuge nach Mügeln und begab sich nach Dohna, um menschenfreundlich Hilfe zu gewähren, fand aber leider das Kind schon tot. Es ist zu bedauern, daß dieses samaritanische Liebeswerk zu spät in Anregung kam, umso mehr, als der uns unbekannt gebliebene Herr schon mehrfache derartige Verletzungen eclatant beseitigt.

Herr Regisseur Gollmick, nach Resmaller die hervorragendste Kraft des zweiten Theaters, ein Character-Darsteller, dem die Besucher dieser Bühne manch' frohe Stunde zu verdanken haben — wir erinnern dabei an seinen urdrolligen Fortunio und an den Schulmeister in der Rosen'schen Posse „Garibaldi“ — hat heute Abend sein Benefiz, wozu er Laube's „Böse Jungen“ gewählt. Wenn das Publikum nur einigermaßen dankbar ist, so wird es dem wackern Künstler die wohlverdiente Theilnahme nicht schuldig bleiben. Wir wünschen ihm ein volles Haus und eine brillante Einnahme.

Vor einiger Zeit kam aus der Hauskur eines hiesigen Gasthauses in welchem viele Botenfuhrleute verkehren, eine Kiste mit mehreren Tausend Cigarren abhanden. Man glaubte, daß dieselbe irrtümlich von einem der Fuhrleute verladen worden sei und hoffte auf Zurückgabe der Kiste. Diese Hoffnung erfüllte sich indes nicht, wohl aber bestätigte sich die Vermuthung, daß die Kiste von einem anderen Fuhrmann, wenn auch vielleicht nicht irrtümlich, verladen worden war, denn bald darauf soll die hiesige k. Postdirection aus dem Wohnort des letztverdrachten Fuhrmanns gewisse Mittheilungen erhalten haben, die ihn des verdächtigen Handels mit Cigarren beschuldigten, und nachträglich des Diebstahls der hier abhanden gekommenen Cigarren in einer Weise überführten, daß dem Vernehmen nach darauf hin seine Verhaftung erfolgt ist.

Die Brauerei zum Felsenkeller hat im letztabgegangenen Betriebsjahre 16,688 Eimer mehr gebraut und ihre Verfertigung um 13,931 Eimer gegen das vorhergegangene Jahr gesteigert. Es sind 71,412 Eimer Bier gebraut und 68,311 Eimer verschrotet worden. Der Hecron und von den Nebenproducten gemachte Gewinn beträgt 69,751 Thlr. Im den Stunden jederszeit nur gut abgelagertes Bier zu geben, ist noch ein neuer großer Lagerkeller gebaut worden. Von dem Gewinne gehen ab 28,842 Thlr. für Abschreibungen, außerdem sind für mögliche Verluste 1000 Thlr. in Reserve gestellt. Die Forderungen betragen 2722 Thlr., die Dividende aber wiederum wie in den beiden letztvorhergegangenen Jahren 12 Procent. Der Reservefonds ist bereits im vorigen Jahre auf seine statutenmäßige Höhe von 50,000 Thlr. gebracht worden und das Betriebskapital so reichlich vorhanden, daß davon am Schlusse des Betriebsjahres 55,000 Thlr. gegen Unterpfand von Werthpapieren verzinlich ausgeliehen waren.

Gestern Vormittag hat sich auf der Casernenstrasse ein dort wohnhafter hiesiger Bürger und Strumpfwirkermeister erkängt. Als Motiv dieses Selbstmordes bezeichnet man uns Anfall der Nahrung, in den der Entsetzte in der Neuzeit gekommen, und hierdurch hervorgerufenen Trübsinn desselben. Die Polizei hob den Leichnam auf.

Nach den vorliegenden amtlichen Notizen ist von den in hiesiger Stadt im Jahre 1868 eingebrachten, einer städtischen Abgabe unterliegenden Verzehrungsgegenständen eine Bruttoeinnahme von 98,545 Thlr. 17 Rgr. 6 Pf. erzielt worden, welche mit den directen Abgaben vom Grundverthe und von den Miethzinsen im Betrage von circa 225,000 Thlr. und den übrigen Einkünften zu den Ausgaben des städtischen Haushaltes, des Schulwesens, der Armen- und Krankenanstalten verwendet worden ist. Im Jahre 1867 betrug die Bruttoeinnahme der erstgenannten städtischen Abgabe 5166 Thlr. weniger.

Seit Kurzem hat man wieder mit der Ausfuhr ungarischer Rindviehs nach England begonnen. So ging vor einigen Wochen ein Transport von 158 Stück und vorgestern ein Transport von 168 Stück derartigen Schlachtviehs auf 17 bez. 18 Wagen hier durch. Von Dresden aus nehmen die Transporte ihren Weg über Leipzig und Geseffünde.

Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wirkelte plötzlich eine mächtige, dunkle Rauchwolke über das Dach eines Hauses am Altmarkt empor, in welchem sich ein bekanntes Colonialwaarengeschäft befindet. Die Wolke erzeugte umso mehr Furcht vor einer ausbrechenden Feueregefahr, als sie in raschem Fluge über die Stadt hinweg. Es wurde sofort Meldung auf der Turnerfeuerwehrmacht gemacht, die sich auch bald mit ihren betreffenden Löschapparaten sehr eilig an Ort und Stelle begab, besonders schon deshalb, weil der Kreuzthürmer ebenfalls seinen Telegraphendraht in Bewegung gesetzt hatte. Das Ganze war aber glücklicherweise nur blinder Lärm; denn die Leute des in dem ansehnlich gefährdeten Hause befindlichen Colonialwaarengeschäfts hatten einfach nur — Kaffee gebrannt.

Am vergangenen Sonntag entfernte sich eine in der Wilsdruffer Vorstadt wohnende Dame auf einige Stunden aus ihrem Logis, welches sie vor ihrem Weggange sorgfältig ver-

schloß. Bei ihrer Rückkehr fand sie zwar dasselbe verschlossen, vermischte aber, als sie in ihre Localitäten eintrat, ein Kästchen mit 64 Thalern, sowie eine goldene Damenuhr, diverse silberne Löffel und andere Werthgegenstände, welche ihr während ihrer Abwesenheit von einem frohen Diebe mittelst Nachschlüssels entwendet worden waren, ohne daß irgend eine der im Hause wohnenden Personen eine auf diesen Diebstahl bezügliche Wahrnehmung gemacht hatte. Dieser Vorfall mahnt aufs Neue zur größten Vorsicht in der Aufbewahrung und dem Verschluß von Werthgegenständen bei zeitweiliger Abwesenheit aus der Wohnung.

Man muß sich nur zu helfen wissen! So dachte ein hiesiges Frauenzimmer, die leider, wie der Leser bald erfahren wird, schon so tief gesunken sein muß, wie nur ein Mensch sinken kann. Nachts nach 10 Uhr erschien in einer Restauration in der Pillniger Vorstadt ein Frauenzimmer, der man es leicht ansehen konnte, daß sie in Spirituosa an diesem Abend schon sehr viel gethan. Sie verlangte auch hier noch zwei Schnäpse, die ihr nach einander verabreicht wurden. Es ist eine alte Sitte, daß man beim Weggehen auch das Verlangte bezahlen muß. Das schien allerdings der „graue Nachtfalter“ nicht zu kennen; denn sie wollte sich, so zu sagen, brüden. Die Kellnerin hatte aber wohl aufgepaßt und verlangte ihr Geld. Davon war nun aber in den Taschen des Gastes keine Spur. Als nun in allem Ernst auf Bezahlung gepöcht und mit Arretur gedroht wurde, erklärte das Frauenzimmer, ihr Hemd hergeben zu wollen. Das geschah auch. Die Kellnerin ging mit dem Mädchen in den radenschwarzen Hof und hier entpuppte sich der Schmetterling in aller Wahrheit und mit solcher Schnelligkeit und doch Decenz, daß anzunehmen war, dies Mandor müsse schon oft vorgekommen sein. Die Kellnerin nahm das Hemd und die nächtliche Schöne ging, factisch ein nur ganz dünnes, einfaches Rattunleid einzig und allein auf dem bloßen Leibe tragend in die finstere Nacht hinaus.

Gestern Nachmittag öffnete sich in Gauernitz das Grab für einen alten sächsischen Krieger, den ehemaligen sächsischen Husaren Johann Christian Kießling, der 1788 geboren, außer mehreren früheren auch den russischen Feldzug mitgemacht. Kießling, der in Gauernitz sich stets eines guten Rufes und der Liebe Aller erfreute, diente durch 30 Jahre auf dem dazugehörigen Rittergute und bemohnte durch volle 50 Jahre ein und dasselbe Stübchen beim Gemeindevorstand Münd. Bis zu seinem Ende, das sanft und schmerzlos erfolgte, verrichtete er noch rüstig leichte Hausarbeit.

Es war eine sich alljährlich hundert- und tausendfach wiederholende, mehr als traurige, das mit Creditnehmen und Creditgeben untrennlich verbundene Geschäftsleben überaus schädigende Erfahrung geworden, daß böswillige Schuldner von ihren Gläubigern sich ruhig auslassen ließen und wenn schließlich die Hilfe wider sie vollstreckt wurde, nicht das Mindeste eigenthümlich besaßen, woraus sich der Kläger Befriedigung hätte erholen können, indem Alles, was in der Haushaltung nur irgend vorhanden war, bis herab auf des Mannes Hemd und Hose, angeblich Eigenthum der Ehefrau oder nächster Familienangehöriger des ausgepöndelten Schuldners sein sollte. Es ward ein noch zu rechter Zeit abgeschlossener Mobilienkauf beigebracht und das erste bis zum letzten Pfandstück reclamirt. In Folge dessen sah der unglückliche Gläubiger und Kläger sich genöthigt, die in Beschlag genommenen Pfandstücke wieder frei zu geben und nicht nur mit seiner Forderung leer auszugehen, sondern auch noch die theuren ge- und außergerichtlichen Unkosten des Hauptprozesses sowohl, als des über die Reclamation angestellten Zwischenprozesses aus seinem Beutel haar zubüßen. Diesen klaglichen Zuständen, welche in Wahrheit unerträglich sich gestalteten, den Credit und das Geschäftsleben mehr und mehr schädigten und manche Städte Sachsens geschäftlich geradezu ganz verrufen machten, setzte das Gesetz vom 30. Juni 1868 in dankbar anzuerkennender Weise einen wirksamen Damm dadurch entgegen, daß es anordnete: „Bewegliche Sachen, welche ein Ehegatte aus seinem Vermögen veräußert hat, können von dem anderen Ehegatten, sowie von Verwandten in auf- und absteigender Linie und von voll und halbblütigen Geschwistern eines der Ehegatten, ingleichen von den Ehegatten dieser Verwandten gegenüber einem Gläubiger zu dessen Befriedigung wogegen einer an den veräußerten Ehegatten während der Ehe entstandenen Forderung bei der Hülfsvollstreckung gegen denselben jene Sachen abgepfändert werden sollen oder abgepfändert worden sind, sowie beim Concurs zum Vermögen dieses Ehegatten nicht in Anspruch genommen werden.“ Die Juristen waren züher noch zweifelhaft, ob man dieser Gesetzesbestimmung auch rückwirkende kraft beimeßen könne? Es haben aber sicherer Vernehmen nach, neuerdings sämtliche Appellationsgerichte Sachsens diese Zweifelsfrage im bejahenden Sinne entschieden, — so daß jeder über bewegliche Sachen von einem Ehegatten während der Ehe mit dem andern Ehegatten

nde Art. de Alpen. Reichshof. trefflichen ungen, als t, Wll, b, Stukl. ie u Wo. Digestions. Verbau. frung des. Reuter. en Füllen, der Mut. Schwäche. ere, Bleich. istruation, r. Kräuter. in gut dieche ist aus dem General. g, B. r. deitschen. 20 Rgr. Wied. en Rabatt. echte Kaufstrasse 3. ten! b käuslich ppig 17. atter varterre. anfen die 6 Zell rtr. 11; wird bin- her Un- Maß- eiden enkleider. Empfeh. dr. b. el. zugeh.n. kifen orn. he 47. auf ein gefucht. gebeten. l. O. in zulopen. A. annerflag ch aus. nder. in mit und Co. 9c. u. atter ch aus- t. Stage. n wofl- cktatof- d w. r. Schöffd. tterguts. wärmer kaufen.

oder dem im Gefesse aufgeführten ihm verwandten oder persöhnlichen Personen abgeschlossene Kauf, mag derselbe nun vor oder nach dem 30. Juni 1868 abgeschlossen worden sein, zur Begründung einer Reclamation gegen die Vollstreckung wegen einer Forderung an den veräußerten Ehegatten dann nicht ausreicht, wenn die ausgesetzte Forderung während der Ehe entstanden und die Reclamation erst nach Erlaß des obigen Gefesses angebracht worden ist.

Schirgiswalde. In dem benachbarten Dorfe Wiltzen ist in den letzten Tagen ein schweres Verbrechen verübt, resp. versucht worden. In der Nacht des 9. zum 10. d. M. ist nämlich die dortselbst in einem Auszugswaße wohnende Garnhändlerin Gerold, während sie im Bett lag, von einem unbekannten Manne, der das Strohdach zerschnitten hatte und durch dasselbe in die Wohnung eingestiegen war, räuberisch überfallen, gewürgt und in der schwersten Weise gemißhandelt worden. Die Angefallene, der die Todesangst Kraft und Entschlossenheit verliehen haben mag, hat sich tapfer gewehrt und hat um Hilfe gerufen, wodurch sie ihren Angreifer doch endlich zur Flucht veranlaßt hat, bei welcher der Letztere übrigens noch die Treppe hinabgestürzt ist. Da derselbe einen Strick am Orte der That zurückgelassen hat, so glaubt man hier bestimmt, daß es auf nichts Geringeres, als einen Raubmord an der Gerold, die sich in Folge ihres Garnhandels häufig im Besitze von Geldmitteln befand, abgesehen gewesen ist. Um so freudiger begrüßte man die Nachricht, daß es unserer überaus thätigen Gendarmen bereits gelungen ist, einen berechtigten Vaganten aus Wiltzen als der That bringend verdächtig zu ermitteln und festzunehmen und befindet sich derselbe bereits in den Händen der Behörde.

Altenberg, 21. Februar. Bezüglich der Geislinger Banknoten-Geschichte hört man jetzt, daß unsere Gegend reich mit falschen österreichischen Papierzechnern überflutet worden ist, indem es gelungen sein soll, gegen 5000 Stück solcher Zehner beim H. Gerichtsamt Lauscha zu deponiren. Einem von dit Folge stammenden diebstahl aus der Gegend von Saag. — Se. I. S. der Kronprinz und J. I. S. die Frau Kronprinzessin, welche öfter in unsere Gegend kommen, theils um zu jagen, theils um die kräftigste Waldnatur zu genießen, werden sich bei Zaunhaus ein Jagdschloß, „Albertsburg“ genannt, bauen lassen, das noch in diesem Jahre seiner Vollendung entgegengehen soll. Die Ausführung ist dem Baurath Müller zu Dresden übertragen. (S. D.)

Am 17. d. Mittags wurde am Sandanger bei Glaucha der Leichnam eines Mannes aus der Mulde gezogen, in welchem man die Verion des Kanalarbeiters Lindner erkannt hat. — Am 16. d. M. wollte in den Abendstunden der Handelsmann Körner jun. in Langenbuch bei Mühltröf aus einem Ballon Solaröl gießen, kam dabei wahrscheinlich dem Lichte zu nahe, das Solaröl geriet in Brand, stürzte stand augenblicklich über und über in Feuer und erlitt dadurch so viel Brandwunden, daß er noch in derselben Nacht unter großen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Mittwoch, am 24. Febr. d. J., Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag der Magistrats-Eingänge B. Vorträge der Finanz-Deputation über: 1 die Positionen 25 - 32 des Voranschlags der Ausgaben des Haushaltplans, das Schulwesen betr.; 2 ein Communicat des Stadtraths, die Verbindung der Steinlieferung zum Baue der neuen Gangschleufe betr.; 3 ein dergleichen den sogenannten Vöschwitzer, hinter dem Schillerthor laufenden Weg, sowie ein Postulat von 170 Thlr. betr.; 4 ein Postulat von 500 Thlr. außerordentlicher Zuschuß an den hiesigen Augenkranken-Heilverein pro 1866 und 1867. C. Vorträge der Verfassungs-Deputation über: 1 das Stadträthliche Communicat wegen künftiger Mittheilung einer Uebersicht über die Thätigkeit der gemischten Deputationen und bezüglich der Einberufung der diesseitigen Mitglieder der Einquartierungs-Behörde; 2 den Kaufcontract wegen Erwerbung des Thorhauses am Driegnißschlage. D. Antrag des Stadtverordneten Advocat Lehmann, die Zuziehung eines der Realchuldirectoren zur Schuldeputation betr. E. Vorträge der Petitions-Deputation.

Tagesgeschichte.

Nach Köln vom 22. Februar meldet die „Köln. Ztg.“: Gestern Nachmittag wurde hier eine erst ganz kürzlich nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe aus dem hiesigen Arresthause entlassene Frauensperson verhaftet, welche sich bei dem Polizeicommissar Luda hier selbst mit der Erklärung gemeldet hatte, daß sie das Theater in Brand gesteckt habe. Die fragliche Person, ihrer Angabe nach aus Bensberg, erklärt, daß sie Tags vorher bei dem Theaterkassirer Bachhaus in Dienst getreten sei, daß man ihr jedoch, weil man mit ihr nicht zufrieden gewesen, sofort wieder gekündigt habe. Aus Rache habe sie dann des Nachts, als die im Theater beschäftigt gewesenem Schreiner sich entfernt habe, alle Gasröhren aufgedreht und angezündet, und als das noch nicht habe fruchten wollen, noch Sachen zusammen getragen und in Brand gesteckt. Ferner giebt die Person an, sie habe, von Gewissensbissen gefoltert, beichten wollen, sei aber von dem Geistlichen, der sie nicht habe absolviren wollen, ermahnt worden, ihre Schuld vor der Polizeibehörde zu bekennen. Gewiß ist man sehr gespannt darauf, zu erfahren, ob dem Brande wirklich eine solche entsetzliche Ursache zu Grunde liegt. Die Untersuchung wird dies klarstellen. Auffallend ist es, daß am Tage des Brandes behauptet wurde, es sei auch ein Dienstmädchen der Familie Bachhaus mit verbrannt. Die Veranlassung zu dieser Behauptung wäre erklärt, wenn sich ergeben sollte, daß ein Dienstmädchen wirklich in der Wohnung der Familie Bachhaus vorhanden gewesen und nach dem Brande spurlos verschwunden sei. Die verhaftete angebliche Brandstifterin wurde gestern in zerstücktem Gemüthszustande am Rathhause sitzend von einer Frau befragt und befragt, was ihr fehle, worauf sie dann der Frau die erste Eröffnung machte, dahin gehend, daß sie eine schwere Sünde, die Anstiftung des Stadttheaters, auf dem Gewissen habe. Die obigen Angaben und die gegen verschiedene andere Personen in der Stadt gemachten wurden von einem mit den Localitäten des Stadttheaters vollständig vertrauten Manne geprüft und zum Theil offenbar unwahr, theilweise sehr unwahrscheinlich befunden.

den. Es läßt sich also noch kein einigermaßen sicheres Urtheil über diese mysteriöse Angelegenheit bilden, und dies um so weniger, als der Leumund der Verhafteten ein im hohen Grade unvortheilhafter ist.

Paris, 20. Februar. Auf der Pariser Gürtelbahn hat sich ein schrecklicher Unfall ereignet. Ein Güter- und Personenzug stießen gestern Morgen 10 Uhr in dem Tunnel, der unter dem Dfirchhofe hinläuft, zusammen. Durch das Versehen eines neuen Weichenstellers brauchten beide Züge mit voller Dampfkraft, auf dasselbe Gleis geschoben, gegen einander, ohne daß es möglich gewesen wäre, den Zusammenstoß zu verhindern. Die Verwirrung inmitten der völligen Dunkelheit war schrecklich, bis endlich Rettungsmannschaften mit Fackeln herbeieilten und Hilfe brachten. Etwa vierzig Verwundete wurden auf Tragbahnen gelegt und in die nächsten Hospitäler gebracht. Mehrere von ihnen waren in entsetzlicher Weise verstümmelt. Der Heizer und der Zugführer des Personen-zuges sind im wahren Sinne des Wortes jermalm, während die des Güterzuges mit schweren Verwundungen davonkamen. Acht Waggons, durch den Zusammenstoß zertrümmert, füllten den Tunnel aus. Mehrere große Weinfässer waren eingestochen und der Wein bedeckte in schauerhaftem Gemisch mit dem Blute der Verwundeten den Boden, von welchen Letzteren noch gestern im Laufe des Tages fünf starben.

Modernes Erziehungsbild.

(Scene: Ein Wirtschaftszimmer in der nächsten Umgebung Dresdens. Hierin treten zwei junge Herren von 11 und 13 höchsten 12 und 14 Jahren, dem Anscheine nach dem mittleren oder höhern Bürgerstande ansehend. Nachdem sie cavalierement ihre Plätze abgeworfen, ruft mit der Miene überlegener Sicherheit)

Der Dreizehnjährige: Kellnerin, zwei Lagerbier und die Billardbälle!

(Sie ergreifen die Cues und vollziehen mit großer Gedächtnis die Vorbereitungen zum Spiel.)

Kellnerin (mit dem Biere, ziemlich verwundert dreinschauend): Die Bälle will ich Ihnen geben, ich bitte aber, etwas vorsichtig mit dem Billard umzugehen.

Dreizehnjähriger (die Kellnerin von unten bis oben kalt verachtend Blickes messend, im Ton des bedrückten Erstauens): Sie denken wohl, wir spielen um ersten Mal? Thun Sie künftig ohne Bemerkungen Ihre Pflicht!

(Die jungen Herren trinken und spielen, beides mit dem ununterbrechbaren Schabernack durch lange Uebung erworbenen, souveränen Sicherheit. Der Elftährige läßt beim Auslegen mit dem Billardstock einer Leier in der Bismarck'schen, älteren Dame nach dem Gesichte, während er das Alced der Dame mit dem Fuße gegen die Stuhllehne drückt.)

Dame erschrocken zurückweichend: Bitte, lieber, junger Herr, nur nicht in's Gesicht!

(Der Elftährige sieht sie verwundert an, wiewohl seinem Kameraden einen bezeichnenden Blick zu und zwick, ohne sich zu entschuldigen, weiter.)

Älterer Herr aus einer anderen Zimmerrede an die ihm bekannte Dame herantretend: Ich bedauere zwar von Herzen, daß Sie so erschreckt worden sind, bin jedoch überzeugt, daß Sie sich reichlich entschädigt fühlen durch das schöne Bild modernen Erziehungsfortschritts, welches zu betrachten und heute vergönnt ist. Oder wäre es etwa nicht erfreulich, sich durch den Augenschein zu überzeugen, wie heut zu Tage die jungen Herren von 11 bis 13 Jahren zu Stande bringen, was zu unserer Zeit kaum die 18- bis 20jährigen zu leisten sich getrauten?

Dame: Ich bin noch zu aufgeregt vom Schrecken, um in Ihrem ironischen Ton einzustimmen, was mir übrigens auch der Gedanke an die wahrscheinliche Zukunft dieser Knaben unmöglich macht. Ich sehe sie schon im Geiste als achtzehnjährige kalte, klaferte Weltmenschen mit dem Herzen und abgestumpftem Geiste vor mir. — Nichts Widerwärtigeres, als dieses jugendliche Greisenthum!

Herr: Ob es wohl wirklich Eltern giebt, die solches Treiben ihrer Söhne billigen, es durch Darreichung von Geldmitteln zu solchen Zwecken befördern? Die in dem verhängnißvollen Wahne befangen sind, es handle sich dabei um etwas Unschuldiges und Folgenloses? Die nicht von Eitel ergriffen werden, wenn sie Knaben sich als Erwachsene gebahren und deren Genüsse, als von Rechts wegen ihnen zukommend, beanspruchen und theilen sehen? Die nicht begreifen, daß dadurch der Standpunkt des Kindes seinen Lehrern und Erziehern gegenüber gänzlich verrückt und die Ehrfurcht, dieser Traggeißler alles Guten im Kinde wie im Erwachsenen, vollständig untergraben wird? Deren Blindheit übersehen, daß die Sättigung mit diesen Genüssen den jugendlichen Lern- und Arbeitstrieb ertödtet und nothwendig in nächster Zukunft das Streben nach allen Genüssen der Erwachsenen, auch den für die Jugend unbedingt verderblichen, erzeugen muß? — O, könnte ich alle diese verblendeten Eltern an eine der Leichen jener in unseren Tagen so zahlreichen jugendlichen Selbstmörder führen, welche vorzeitig genährte Genußsucht in Krankheiten gestürzt, zum greisenhaften Lebensüberdruß, oder gar zum Verbrechen getrieben: ich wollte ihnen, unterstützt durch so berebten Anblick, in wenig Worten eine Predigt halten.

Dame: Greifen Sie sich nicht, guter Herr! Der Geist der Zeit bringt's einmal mit sich! Sie ändern's nicht!

Herr: Traurig genug! Aber wenn ich auch nur Einem Elternpaar die Augen damit öffnen kann, so soll mich doch die Mühe nicht verbüßen, das heute Gesehene und Gesprochene durch ein vielgelesenes Blatt zu veröffentlichen.

(Die jungen Herren, welche inzwischen den Sprechenden dann und wann erhaunte Blicke zugeworfen und sich unverständliche Worte zuermuthet, spielen unbefangen ihre Anzahl Partien aus und unternehmen sich dann eben so cavalierement, wie sie gekommen, vernünftlich um mit 6 ennender Egarre ihren Spaziergang in bekaplischer Stimmung fortzusetzen und über das Gehörte zu lachen.)

* Ein amerikanischer Doctor. Die „Cöliner Zeitung“ theilt folgenden Brief eines von Cölin (Pommern) nach Amerika ausgewanderten und jetzt in Chicago wohnhaften Mannes mit: „Ich fing erst an mein Geschäft (das Schuhmachergerwerbe) zu betreiben, welches hier aber eins der aller schlechtesten ist. Dann fing ich an und trat als homöopathischer Arzt auf, wo ich auch ziemlich mit fort kam, ich machte gute Rehren und die Leute holten mich auch. . . Da wurde ich vom Magistrat

aufgefordert, mich als Arzt zu legitimiren (bis dahin hatte jeder Arzt sein können wer da wollte, nun wahr aber ein Gesetz erschien, wor kein Deplomh besitze, dürfe auch nicht Praktisiren. Da ich mich entschuldigte mein Diplom verloren habe, wurde ich an die homöopathische Universität verwiesen um mich da Prüfen zu lassen und in 14 Tagen dem Magistrat mein Zeugniß einzuschicken. Nachdem nun erzählt wird, daß der Universitätsdirector erwidert hat, daß es ihm unangenehm sei, einen alten Mann zu prüfen, daß er aber bereit gewesen sei, für 150 Dollars ein Zeugniß auszustellen, daß er dann den Preis auf 130 Dollars später ermäßigte und Matenzahlung bewilligte, heißt es weiter: Nun bezahlte ich 50 Dollars an, und er richtete einige Fragen an mich woran ich die Krankheiten erkenne, und welche Medicinen ich in jedem Fall gebe, die antworten genügten ihm und ich bekam mein Zeugniß, welches ich dem Magistrat einreichte, und so wurde ich als wirklicher Arzt anerkannt. . . Am Freitag habe ich die erste Leiche Sectionirt und Vortrag über gehalten, was zur größten Zufriedenheit ausfiel, ich hatte aber 14 Tage vorher Tag und Nacht studirt, um jedentheil kennen zu lernen, damit ich nicht lächerlich werde; es ging aber ganz vortreflich, ich erhielt ein großes Lob. . . Wie ich gehört habe, erzählt man sich in Cölin graujame Dinge von mich, ich habe eine Frau entbunden und die ist gestorben nun hat man mich nichts anhaben kennen, die Leute glauben wohl hier giebt es ja kein Gesetz, das man jeden Menschen töden kann, das glaubt nur nicht. Mit Entbindungen gebe ich mich überhaupt gar nicht ab, trotzdem es keine Kunst ist, was in Preußen jede schlichte Frau lernt und spilt Hebamme, das kann ich sehr gut lernen aber ich habe nicht lust zu diesem Geschäft. Was aber andere Krankheiten anbetrifft so übernehme ich alles, ich unternehme Operationen und Amputationen, ich habe vor einige Zeit einem einen Finger abgenommen der wahr gequälte, und der Mann konnte in vier Tagen wieder auf arbeit gehen, dafür gehe ich ja auf die Universität, um solche Sachen zu lernen. Ich wurde vor drei Wochen zu einer Frau gerufen, es wahr des Nachts um 14 Uhr die hatte den Bluthurz und allopathische Aerzte waren schon, die gaben die Frau auf, ich untersuchte die Frau, fand sie dem Tod ziemlich nahe, der Puls ging kaum föhlbar und das Bluth ging immer zu, trotzdem die 3 Aerzte schon 3 Stunden drann gearbeitet hatten. Der Mann bath mich, wenn ich könnte, ich möchte seinen 5 Kindern doch die Mutter erhalten, ich sagte er möge sich beruhigen in 30 Minuten würde alle Gefahr gehoben sein, die andern 3 Aerzte sahen sich an und lachten. Ich machte sofort Medicinen und setzte mich bei der Frau vors Bett und gab ihr die Uhr in Hand alle 5 Minuten ein. Nach 20 Minuten öffnete die Frau die Augen und Seufzte und sagte, ach wie wird mich doch so wohl, das Blut stand still und die Frau erhobte sich, die anderen Herren gingen mit einer langen Nase zu Hauie. So etwas vermag die Homöopathie, ich möchte wünschen, das liebe Preußenland griff auch mehr zur Homöopathie, dann würden nicht halb so viel Leute Sterben.“

* Die modernen Fortbewegungsmaschinen, welche neuerdings auch bei uns unter dem Namen „Velocipedes“ auftauchen, haben auf weichem Kiesboden viele Schwierigkeiten zu überwinden, und macht sich im Ganzen doch die Meinung geltend, daß die Velocipedes für unseren Boden sich nicht viele Freunde erwerben würden. Hierzu kommt noch, daß bei nassem Wetter der Fahrende trotz der Schutzbleche total mit Schmutz bedeckt werden muß. — Sollte sich aber auch diese Fortbewegungsmaschine nicht bei uns einbürgern, so hat sich jetzt aus dem fernen Westen, aus Amerika, eine Erfindung angekündigt, die alles Ähnliche, selbst die Eisenbahnen, hinter sich läßt. Nach der „Chicago-Abendzeitung“ hat dort nämlich ein Deutscher, Namens Martin Krug, einen sogenannten „Springstiefel“ erfunden, welchen er sich bereits hat patentiren lassen. Dieser Laufapparat soll den großen Vortheil gewähren, daß man die Kraft, die man beim gewöhnlichen Gehen an die Erde abgeben muß, spart und in einer Stunde einen Weg von 7 bis 8 deutschen Meilen, bei einiger Uebung sogar von 8 bis 12 Meilen zurücklegen kann. Eine Hauptbedingung für erfolgreiche Anwendung der „Springstiefel“ ist nur die, daß der Grund fest und hart oder doch wenigstens nicht über 3 Zoll Tiefe weich ist. Herr Krug, welcher nächstens auch mit einer anderen von ihm gemachten und bereits patentirten Erfindung, „Federfelgen“, vor die Öffentlichkeit treten wird, will sich dieser Tage als Käufer in den „Springstiefeln“ produciren.

* Culturbistorisches. Eine interessante Illustration zu dem unter dem Landvolle noch allenthalben verbreiteten krassem Aberglauben liefert eine von dem „Nürnb. Anz.“ berichtete, am Landgerichte zu Straubing in Bayern verhandelte Ehrenkränkungsache. Der Beklagte hatte das Gerächt verbreitet, „sein Nachbar habe den Bilmerschnitt“. Die beiden Parteien und sämtliche Zeugen waren darin einig, daß Jemand vermöge dieser Eigenschaft die Kraft besitze, das Getreide seiner Nachbarn von deren Böden und Feldern weg zu sich hinüber zu zaubern. Es war in der That auffallend, die Zeugen hierüber als über eine ganz ausgemachte Sache deponiren zu hören; sie bestätigten nämlich die Existenz dieses Aberglaubens. Der Beklagte, noch dazu ein langjähriger Gemeindevorsteher, entblödete sich nicht, zu bekennen, er glaube fest daran und sein Nachbar müsse es sich gefallen lassen, wenn man ihm sage: Du fährst anderer Leute Getreide auf die Schranne. Darauf blieb er sogar trotz erhaltener Belehrung über einen derartigen Unsinm stehen und fügte bei, es unterliege gar keinem Zweifel, daß es Leute gebe, die das können; die Geistlichen wüßten das, die könnten es beweisen; er habe es oft genug gehört!

* München, 10. Febr. Vorgestern fand eine Comödie „aus der Gesellschaft“, die im verfloffenen Jahre schon viel von sich hatte reden machen, ihren Abschluß. Die Gemahlin eines Grafen Arto war mit dem früheren Adjutanten des Königs, Freiherrn v. Münsberg, wie der plebejische Ausbruch hierfür lautet, — durchgegangen. Da aber die Geldmittel des Letzteren zu schwinden begannen, entfernte sich die Herzogin auch aus seiner Nähe. Der Unstern führte den Verlassenen in hiesige Stadt zurück wo er von dem Gatten der Entführten aufgesucht und zum Zweikampfe gefordert und gestern durch das Schultergelenk geschossen wurde.

Ausverkauf
reinwollener
Hosen-Stoffe,
à Hose 2 1/2 Thlr.,
sowie eine grosse Partie
Backskin-Beser
zu Kinderanzügen passend,
soll sehr billig ausverkauft werden bei
Albert Sieber,
Frauenstrasse Nr. 9.

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialarzt f. Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Nachm., Freit. Platz 21a

Cigarron-Offertel
Für Wiederverkäufer empfehle ich einen großen Posten
Cigarron à Mille 6 Thlr. 20 Ngr. in 1/2 Ristchen verpackt.
Bernhard Uhlig, Dabergasse Nr. 28.

Dr. med. Keiler Waisenhandstrasse 8 a.
Sprechst. Nachm. u. 2 bis 3 Uhr
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Bruchbandagen-Magazin von Carl Kunde, Pira. Str. 24, conc. orthop. Mech. u. Bandagist. Lager 4 elast. Strümpfe, Respiratoren u. anderer Artikel z. Krankenpflege

Wein Atelier
für künstliche Zähne, Plombirungen etc. ist jetzt von 10-4 Uhr geöffnet. Für Unbemittelte von 9-10 Uhr.

Zahnarzt Dr. Block,
(früher in Berlin)
Bürgerweie Nr. 14, 1. Stage, am Dianabad.

Künstliche Zähne
verbolllkommnete Lampous (Sauggebisse), sowie einzelne Zähne in Metall und Gauschoul werden nach neuester Construction den natürlichen gleich schwerlos in mäßigen Preisen eingesetzt. **Ernst Krauser,** Zahnkünstler, Schloßstr. Nr. 23, P. 64

Amerikanische Coupons

per 1. Mai 1869

können schon von jetzt ab zu höchstem Course bei mir realisiert werden.

Ludwig Philippson, Galleriestrasse Nr. 18.

Blumen-Ausstellung

in
Lüdicke's Wintergarten.
Täglich von früh 9 Uhr bis Abends geöffnet.
Entrée 5 Ngr., Kinder 2 Ngr.

Thiele's ächt bairisch Bier-Salon
14b. Hauptstrasse 14b.
Heute humoristische Vorträge der Gesellschaft Schwab und Kocher, unter Mitwirkung der Soubrette Fäule n. Frau'ska Ditz

Restorationen z. Bazar
Heute Frei-Concert.
F. Debus.

Münchner Hof.
Heute
Grosses Concert
mit Gesang

v. A. Tiroler Sängergesellschaft Hinterwaller
aus Innsbruck
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Täglich Concert D. Seifert.

ff. Bairisch Bier à Glas 15 Pfg.
von der
Actien-Brauerei zu Planen i. B.
Voigtländische Bierhalle,
Bischofstrasse 2b

Böbauer Viertunnel, Jüdenhof 1,
heute launiger Voc-Abend,
wozu ergebenst einladet Franz.

Bodenbacher
Niederlage.
Dresden große Kirchgasse Nr. 2,
verkauft ff. Böhm. Bier in Origin-Verbinden.
à Elmor 4 Thlr. 10 Ngr.

Restauration am Centralbahnhof
Heute Mittwoch Schlachtfest, wozu ergebenst einladet Hildebrand.

Kitzinger Bierhalle,
11. Schießgasse 2 u. Akademieweg.
Frische Sendung von dem beliebten Kitzinger Bock wieder eingetroffen, Kitzinger Bier (licht und dunkel), sowie Bock wird auch in Flaschen abgegeben und nach Wunsch franco ins Haus geendet.

Schlafrocke! nur billig und gut in der Schlafrockfabrik von

Schlafrocke! S Meyer jun.
Frauenstr. 4 und 5

Palmenzweige. Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: Papiermühlengasse 13b.

Für Frauen.
Kein Familienglück ohne Gesundheit! Kranke Frauen sind krank Blumen im Garten des Familienlebens. Der heimlich nagende Wurm zerstört den Reiz und die Anmuth der schönen Menschenblume des „Reiserrückes der Schöpfung.“ Leidende Frauen sollten

Grohmann's Original-Deutsches Malzertract-Kraft-Gesundheitsbier,

Wor  **sehen ter,**

nicht unbeachtet lassen, da derselbe ausgezeichnete Dienste leistet, namentlich in Fällen von **Bleichsucht, Blatarmuth, Magenleiden (Appetitlosigkeit, Aufstoßen, geschwächtem oder verdorbenen Magen), Schwächezuständen, als in Convalescenz, nach schweren Entbindungen u. s. w.** Doch auch gesunde Frauen ist sein Genuss zu empfehlen, da er die Gesundheit, diese heilige Quelle des Familienglücks, erhält und kräftigt.

Mütter, welche selbst stillen, finden an ihm ein Nahrungsmittel ersten Ranges, das, nach ärztlicher Vorchrift gebraut, seit Jahren die ehrende Anerkennung der Wissenschaft sich errungen.

Bruno Meissner,
Kreuzstrasse 19.
Preise: In Flaschen à 4 und 5 1/2 Ngr., incl. Flasche, 1/8 Liter 1 Thlr. 25 Ngr. etc.

In der Einfachheit liegt Wahrheit,
Das Werk des Glaubens in der Kraft.

Beweis 28.

Nachdem ich durch den vorschriftsmäßigen Gebrauch der durch Sie ins Leben gerufenen Apfelwein-Roskenlar von namenlosen Leiden — einschließlich dem Asthma, verbunden mit Lungen-Emphysem und Lunen-Ratarrh — in einem Zeitraum von 3 Monaten vollständig geheilt worden bin, hängt es mich, Ihnen, geehrter Herr, meinen tiefsten Dank abzusprechen. Dieser glänzende Erfolg ist ein beweisender Triumph Ihrer segensreichen Heilmethode und der unerschöpflichen Kraft des angewendeten einfachen Naturmittels, dessen Erfolge seit Jahren die Wissenschaft vieler achtbarer Aerzte und endlich auch der Gebrauch einer Kur in Salzbrunn zu erzielen nicht nur nicht vermochten, sondern hilflos mich dem nahen Tode entgegenzuführen ließen. Ist es mir nun bei meiner ausgedehnten Bekanntheit auch oft vergönnt, gegen Leidende mein Glück zu preisen und Ihre Hilfe auf das zuverlässigste empfehlen zu können, so ist dieser Weg für die wünschenswerthe Verbreitung Ihrer so unerschöpflichen Heilmethode doch nur ein sehr beschränkter, weshalb ich mir im allgemeinen Interesse erlaube, Sie höflich zu ersuchen, dies Schreiben in der nächsten Auflage Ihrer geschätzten Broschüre geneigt aufzunehmen und auch auf öffentlichem Wege davon Gebrauch machen zu wollen.

Genehmigen Sie u. s. w.

Ihr ganz ergebenster und dankbarer
Romann,
Königl. Regierungs- und Bau Rath in Siedtin.
(Zustehung folgt.)

Wilhelm Petsch,
Inhaber der Apfelwein-Handlung,
Landhausstrasse Nr. 1, in Dresden,
Wohnung: Amalienstrasse 4 parterre.

Neue elegante Sophas
von 11 bis 18 Thlr., zu verkaufen Schöffergasse 21, 1. Et.

Rohhaare, Polsterwerk, Seergas
Alpengras, Curt, Bindfaden: Zahnsgasse 7 part.

Zu Kauf oder Pacht
gesucht eine Handlung mit guter Kundenchaft und freundlicher Wohnung in der Umgegend Dresdens. Directe Offerte wolle man gefälligst in die Exp. d. Bl. unter C. B. einbringen.

Ein eleganter offener Wagen
fast neu, ist Umstände halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres Rosenweg Nr. 41, erste Stage.

Bühnen-Mitglieder,
welche Engagement bei einer reisenden Gesellschaft auf dem Lande annehmen wollen und nicht allzu hohe Gagen-Ansprüche machen, können sich zu sofortigem Antritt unter der Schiffe A. 20 poste restante Großenhain franco melden, und haben ihre Ansprüche, sowie Rollen nach anzugeben.

Geld Darlehne
auf gute Pfänder und dergl. **Leihhaus Scheine**
4 gr Schiessg. 4, 1. Et. und
3 kl. Kirchgasse 3 part. im Kleidermagazin, bei **R. Jacob.**

Dieselbe ist fortwährend neue und gebrauchte Herren Garderobe sehr preiswürdig zu verkaufen.

Pianos u. Pianoforte, Secretäre, Kommoden, Sophas, Stühle, Tische, Spiegel u. s. w. sind billig zu verkaufen Schöffergasse 21, 1. Et.

Confirmationskleider
sowie zurückgesetzte Kleiderstoffe sind sehr billig zu verkaufen. Gde der **Beherzig u. Schäferstr. 1 part.**

Einkauf
zum höchsten Preise von Habern, Papier, Messing, Kupfer u. s. w. Am Sie Nr. 9. **F. Rickschel.**

Sophas
auf das Solideste gearbeitet und im großer Auswahl (von 10 Thlr an) wieder vorzüglich im Polstermöbels-Lager von **Sakab Schaefer, Bräudenstrasse Nr. 4** (Gde der Marienbrücke)

Eine geräumige Wischwerkstatt wird zu Oheim d. J. zu verleihen gesucht. Adressen bitten man in der Exp. d. Bl. unter Schiffe **A. 8** niederzulegen.

Zu vermieten
eine Parterre-Wohnung. Zu Oheim zu beziehen. Mietpreis **210 Thlr.** Näh. Amalienstr. 1.

Freitag den 26. Februar
Abends 7 Uhr

Grosse geistliche Musikführung

zur Förderung der Zwecke des
Albertvereins
in der geheizten u. erleuchteten
Kirche der Neustadt,

wobei Fräulein Nantitz und Herr Degele, Mitglieder der Kgl. Oper, ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben
Orchester: Herr Stadtmusikdirector Puffholdt mit seinem Chor.

PROGRAMM.

1. **Busslied:** Ach Gott und Herr (Gemischter Chor).
2. **Arie** aus dem Messias von G. F. Händel, vorgetragen von Fräulein Nantitz, Königl. Hofopernsängerin.
3. **Deutsche Messe** für Männerchor von Fr. Schubert (1. Mal).
4. **Adagio für die Orgel** von G. Merkel, vorgetragen von Herrn Ekersberg.
5. **Arie** a. d. 103. Psalm von Naumann, gesungen von Herrn Degele, Königl. Hofopernsänger.
6. **Bei unverzagt!** von H. Marschner (Männerchor).
7. **„Verleih uns Frieden“** von F. Mendelssohn-Bartholdy, für gemischten Chor und Orchesterbegleitung.

Eintrittskarten für numerirte Stühle auf den Altarplatz à Thlr. in die Bestuben und in das Schiff à 15 Ngr., auf die ersten Emporen à 10 Ngr. und auf die zweiten Emporen à 5 Ngr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Friedel (Schlossstrasse, Mollath Seestrasse) und Brauer (Neustadt, Hauptstrasse), sowie am Tage der Aufführung bei Herrn Bohlius, Wallstrasse, Herrn Kaufmann Gerahl, Neustadt Hauptstrasse, und am Haupteingange der Kirche zu haben — Auch werden daselbst Texte à 1 Ngr. abgegeben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Der Dresdner Orpheus.

Am 1. oder 2. März 1869
Abends 7 Uhr

Zweite Soirée für Kammermusik

(zweiter Cyclus)
von
J. Lanterbach,
K. S. Concertmeister,
F. Hallweck, L. Göring, F. Grützmacher,
Mitglieder der K. musikalischen Kapelle,
unter gefälliger Mitwirkung von
Frau Sara Heinze.

PROGRAMM.

1. Quartett in D-dur Nr. 31 von **J. Haydn**
2. Quartett für Clavier, Violine, Viola und Violoncell in Es Op. 47 von **R. Schumann.**
3. Quintett für 2 Violinen, 2 Violas und Violoncell in C-dur Op. 29 von **L. van Beethoven.** (1. Viola: Herr Mehlhose, Mitglied der K. musikalischen Kapelle.)

Der Flügel ist aus der Fabrik des Hof-Pianoforte-Fabrikanten **C. Bechstein** in Berlin (Depot bei **Bernhard Friedel**)

Abonnements zu zwei Soirées auf numerirten Platz à 2 Thlr., auf unnumerirten à 1 1/2 Thlr., sowie Stehplatz à 20 Ngr. und Billets zu einzelnen Soirées à 1 Thlr., 10 Ngr., 25 Ngr. und 15 Ngr. sind zu haben von 9—1 und 3—6 Uhr in der Kunst- und Musikalien-Handlung von **B. Friedel**, Schlossstrasse 17.

Anfang 6 Uhr. RESTAURANT Ende nach 10 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Heute XIX.

Grosses historisches Walzer-Concert
ausgeführt v. Herrn Musikdirector **J. C. Wittich** mit seiner verstärkten Capelle.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. Programm a. d. Caffee.
Tägliche grosses Concert. **J. C. Wittich**

Die Glashütte im Kleinen
wird jeden Tag bis Ende dieses Monats von 12 bis 8 Uhr Abends Amalienstrasse Nr. 4 parterre gezeigt. Entrée 2 1/2 Ngr. und bitten die Unterzeichnete in dieser kurzen Frist noch um zahlreichen Besuch.
A. Nicault aus Barchin.

Prinz Friedrich's Bad

Beltsbahnstrasse 14.
Porsellan-Bassinbäder mit Douche

Salon Victoria.

Einem hohen Adel und geehrten Bewohnern von Dresden und Umgeb. erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß es mir gelungen ist, den berühmten Professor der höhern Magie und Physik Herrn **Meunier** auf seiner Durchreise nach Paris für einige Vorstellungen zu gewinnen und wird derselbe heute Abend damit beginnen.

Heute Mittwoch den 24. Februar

Grosses Concert u. Vorstellung
in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equilibristik u. c.
ausgeführt von der Kapelle des **Hausen** und dem engagirten Künstlerpersonal.

Erste Vorstellung

des Professors Herrn **Meunier** aus dem Gebiete der höhern Magie, Physik und Illusion neuester Erfindung.
Auftreten des weltberühmten Jongleurs **Signor Lozada** aus Turin in seinen außerordentlichen Leistungen.
Auftreten der weltberühmten Soubrette **Mrs Euprosine Brantz**, genannt Königin der Illusion.
Auftreten des weltberühmten Schwedischen Damenquartetts **Grönberg** im National-Costüme.
Auftreten der weltberühmten Gymnastiker Herren **Gerard, Pierre, Louis** und **Emil Fatelet** aus Paris, genannt Les merveilleux gymnastiques.

Einlass 8 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets sind von Nachm. 3 Uhr an der Cassé zu haben.
Der Ausgang nach der Tribune geschieht zu den beiden Aufgängen linker und rechter Seite des Salons.

Der Salon ist gut geheizt.
G. A. Meissner, Director.
NB. Billverlauf bei Herrn Kaufm. **Widmann** (Schloßstrasse) von 3 Uhr. 1 bis Nachmittags 4 Uhr zu den bekannten ermäßigten Preisen.
Abfahrt der Omnibusse vom Salon bis zum Hindeschen Bads Abends 10 1/2 Uhr

Morgen Donnerstag und Freitag in Folge des Feiertags kein Concert und Vorstellung.
So. abend den 27. Februar
Grosses Concert und Vorstellung.

Nr. 4 Helbig's Restauration Nr. 4

(im weißen Saale)
Concert ohne Tabakrauch
vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt.**
Goldmann v. H. Hermann. An ihr Feldern. Tod v. G. Reihiger.
Ouverture: Martha v. Alton. Ungarische Tänze: Pella v. Oberhardt.
Der Lohnd. Walzer v. J. Strauß. Pella v. Oberhardt v. Contrab.
Ronde a. d. Waldsee u. C. M. u. Weber. 2. Anne auf d. Ocean. Walzer v. Gungl.
Ouverture: Maritima v. B. Stalace. Pallast v. d. Belagerung v. G. Kollini.
Die Troubadours. Walzer v. J. Vanner. Jüdischer Quadrille v. G. Puffholdt.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. J. A. Helbig.

Restauration zum Bergkeller.
Heute, Mittwoch, den 24. Februar
Karpfenschmauss,
wozu ergebenst einladet **J. A. Berger.**
NB. Omnibusse fahren von 47 Uhr an vom Dippoldiswalderplatz nach dem Bergkeller und zurück d. Obige.

Waldschlösschen - Stadt-Restauration,
erste Etage, heute Mittwoch den 24. Februar grosses
National-Concert
der Sängerkapelle **Schmidt** aus dem bairischen Hochlande, bestehend aus 8 Personen, 2 Komikern und 1 Soubrette.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

Schweizerhäuschen.
Heute Mittwoch grosses Concert
vom Trompeterchor des 1. Reiter-Regiments „Kronprinz“ unter Leitung des Stabskomponisten Herrn **Müller** aus Grotzenhain.
Zur Aufführung kommt u. A.: Ouverture zu Turandot von Lisner, zu Sampa von Herold, Terzett aus dem Freischütz von C. M. v. Weber, Ständchen von Fr. Schubert, Concert Variation für Trompete von Storing u.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **Heinrich Höhnel.**
NB. Ich zeige hiermit ergebenst an daß ich zu gleicher Zeit meinen **Karpfenschmauss** mit abhalte, nach dem Concert **Ballmusik**, und lade alle Freunde und Bekannte hiermit ergebenst ein. **D. O.**

Sonnabend den 27. Februar, Abends 8 Uhr
im Saale zur Eintracht,
Tharander Straße,
ausserordentliche General-
versammlung
des Spar- und Unterhaltungs-Vereins für Arbeiter und Gewerbetreibende in Lößtan und Umgegend.
Tagesordnung: Wahl der Deputation. Regulirung der Cassé und Aufnahme neuer Mitglieder. — Gäste haben Zutritt.
E. Kästner, Vorsitzender.

Der ev.-luth. Verein für Mission ohne Kaste
versammelt sich Donnerstag den 25. Februar Abends halb 8 Uhr in der Conferenz (am See Nr. 35).

Ein einfacher schlichter Mann, welcher ein disponibles Vermögen von 3—4 Hundert Thalern besitzt, kann sich an einem soliden Geschäft betheiligen, auch kann derselbe dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn erhalten. Adressen abzugeben
**Hauptstrasse Nr. 26,
1 Treppe.**

Ein anständiges Mädchen kann das Schreiben gründlich erlernen
Hofstrasse 7a 2 Tr. 10/11.
Zu kaufen gesucht
2 Stück Blumenkübel oder Gärten, Basen, sowie kleine Gartenmöbel
Strehlerer Straße Nr. 1.

Restaurations-Verkauf.

In der Wildstrasser Vorstadt in Dresden gelegene gut rentirende Restauration mit Billard und Gesellschaftszimmer, sowie auch eine massive überbaute Regalbahn mit Heizung und Garten, wo mehrere Gesellschaften die Regalbahn für ihre Abendunterhaltung absonnirt haben, soll zu Hände halbes vom jetzigen Pächter mit sämmtlichem Inventar cedirt und übergeben werden. Kaufpreis 750 Thlr. Näheres durch Fr. **Albert Nötting** in Dresden, Hauptstrasse Nr. 19, 3. Etage (zum Kannehof).

Für Bäckermeister!

Ein Bäckereifeld aus guter Familie, welches schon bereits einige Monate als Mehlhändler gebräuchet hat, sucht, um sich als solcher, unter Beihilfe des Mehlhändlers noch mehr zu vergrößern und zur spärlichen Selbstständigkeit tüchtig zu machen, in einer frequenten Stadt und Butterbäckerei Dresden oder einer gleichartigen Provinzialstadt als Solonair Stellung. Adressen unter: **A. H.** sind der Expedition dieses Blattes gefälligst franco einzuliefern.

Orlen-Verkauf.

Über 15 Orlen von 18 Zoll unter. Stärke an abwärts sind zu verkaufen. Näheres Omsewitz Nr. 9.

Guten Mittagsisch
bitigen empfehlen ich dem geehrten Publikum, auch in jeder Zeit diverse Speisen
**Rampfelstraße Nr. 8.
Der Restaurant.**

Ein thätiger Agent
für Dresden wird gesucht von einer Fabrik courant'r Waaren Artikel.
Geht. Offerten mit Referenzen wird die Exp. d. d. Bl. entgegen nehmen unter **T. H.**

Winterrode, Hosen, Jaquets

sind enorm billig zu verkaufen im Pfandgeschäft: gr. Kirchstr. 2, 2. St. Auch werden getragene Kleidungsstücke gekauft.

Pferde.

Ein paar starke kräftige Arbeitspferde stehen zu verkaufen in der Restauration oberhalb Laubegast.

8—10 tüchtige Möbeltischler

finden dauernde Arbeit beim Tischlermeister **Petzold** in **Rabenu.**
Pma. Am. Erdöl
von ausgezeichneter Leuchtstärke, das Pfund 29 Pf., bei
Julius Stein,
Königsbrückerplatz
Für Damen.
Ein junger gebildeter Mann sucht Damenbekanntschäften zu machen
Briefe **C. E. M. 84** posto rest. Freiberg.
Dazu eine Beilage.